

Er versuchte mehrmals diesen Woll zu befeigen und blieb bei den Matrosenbrüder des Marquis ebenso ruhig, als früher vor den merkwürdigsten Augen; aber er erlangte schließlich kein anderes Resultat, als daß der Marquis seiner Schwester verglich, sie aber niemals wiedersehen wollte. Verlorene wünscht man nicht wiederzusehen und es wäre ebenso unmöglich, man nicht Hayozes zurückzuerufen, als ein Weipenß heranzu befehren.

Der Rektor süßte sich dieser Fortnächtheit gegen über obnmächtig, da dieselbe in einem falschen, übertriebenen Prinzip ihr Ursache hatte. Er entsagte dem Kampfe, welcher gewöhnlich mit den Worten des Marquis schloß: „Ja, oder lieber Rektor, was verlangen Sie denn noch mehr, da ich Ihnen doch gesagt habe, daß ich Sie vergesse!“

Am 20. September kamen die Pächter Wands im Sonntagsgewand nach La Roche-Jagat. Einer davon zahlte seinen halbjährigen Zins mit fünfunddreißig Franken, einem halben Scheffel Korn, einem Hahn und achtzehn Eier.

Er verlangte, daß das Dach ausgebessert werde, weil der Regen durchdringe und der Stall eine neue Thür bedürfte. Der zweite Pächter brachte nur wenige Franken und endlose Klagen. „Es war ihm ein Pferd und zwei Kühe gefallen, die Ernte war schlecht und es war ihm unmöglich, seine Schuld abzutragen.“

Der Marquis wurde argwöhnisch, zante, fügte sich aber endlich in die Notwendigkeit und ließ den Pächtern ein Stück Speck und eine Flasche Wein vorlegen. Sie saßen das „gnädige Fräulein“ und begannen in ihrer Gegenwart auf's neue zu klagen, trauten auf ihre Verschwendung und schieden endlich, indem sie die besten Verpfehlungen gaben.

Ders von La Roche-Jagat rechnete, legte das für das Dach und die Thüre nöthige Geld bei Seite und ließ Wands, am ihr den Stand ihrer Angelegenheiten auseinander zu setzen. Es blieben noch dreißig Franken übrig, welche das, was sie die letzten beiden Monate genossen, reichlich bestritten.

Dann, welche ihr Ureignis abgeben konnte, fand, daß die kleine wie ein Aegeln öße, Bachstein und Warten ihren Unterhalt fast vollständig lieferten und die Kosten des Herrn Marquis mit zwanzig Franken vollständig überdeckt seien. Wands machte große Augen. Der Onkel gab sich für die übrigen jungen Franken, indem er mit unermüdeter Mühe beflüßte, sie möge davon ihre Trübsal befreien.

erste Notierung bereits ihrer Kritik unterzogen und behauptet, daß dieselbe zum größten Theile unwirksam sei.

Ein Conservativer gegen das Vereinsgesetz. Der conservative Abg. Damiel, der bei der letzten Abstimmung über das Vereinsgesetz gestimmt hat, veröffentlicht folgendes:

Offene Antwort

auf die öffentliche Frage von mehreren Wählern. Da ich ein principeller Gegner von Ausnahmengesetzen bin, und daher auch ein Gegner des Vereinsgesetzes, so habe ich nicht dafür stimmen können.

Ich war es aber meiner Fraktion schuldig, nicht gegen dasselbe zu stimmen, habe mich daher der Abstimmung entzogen.

Damiel.

Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Das wäre also ein Vergleich für Herrn Schöf. Nur daß Herr Damiel gegenüber der Fraktion correct gehandelt hat, schwerlich aber gegenüber seinen Wählern. Den Fraktionszwang betreiben auch wir. Hat mit der Enthaltung Herr Damiel im Sinne der Wähler gehandelt?

Der sozialdemokratische Sängerbund hat am Sonntag sein Jahresfest gefeiert. An 40 000 Personen nahmen an demselben Theil, während die Zahl der Theilnehmer im vorigen Jahre sich auf 80 000 Personen belief. Zum Schluß des Festes wurde von 3000 Sängern die Marschallaise gesungen. Der „Woll. Btg.“ zufolge war für die Dauer des Festes, das in Hildesdorf stattfand, die gesamte Gendarmarie des Kreises in dem genannten Ort vereint; in Spandau fanden zwei Compagnien Infanterie und eine Abtheilung Train, alle mit scharfen Patronen versehen, in Bereitschaft. In einem Eingekerkerten des Aufgebots wurde aber kein Anlaß gegeben.

Fürst Bismarck hat, wie die in Weimar erscheinende Zeitung „Deutschland“ dieser Tage, offenbar in höherem Auftrage, verkündet, zu dem Großherzog von Sachsen-Weimar gesagt, er stehe bis zum letzten Tage seines Lebens dem Kaiser und den Fürsten mit seinem Rathe zur Verfügung, wenn es verlangt oder durch die Verhältnisse bedingt werde. Dafür hat ihm der Großherzog getrübt die Hand gedrückt. Wie die „Post“ jetzt meldet, hat Fürst Bismarck schon vor dem Besuche des Fürsten Hohenlohe und des Herrn v. Bülow dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg ganz dasselbe gesagt. Gewiß ist er aber darüber nicht im Zweifel, daß dieser Rath nicht verlangt werden wird.

Oberlandesgerichtsrath Falk, preussischer Cultusminister a. D., feierte am heutigen Dienstag seinen 70. Geburtstag. Gleichwie bei seinem kürzlich gefeierten Dienstjubiläum wurden wir auch heute keinen Anlaß genommen haben, auf den Tag hinzuweisen und historische Betrachtungen über die Wirksamkeit dieses Weltkriegeres Bismarcks zu pflegen, wenn die „Nat. Ztg.“ nicht in ihrem Festartikel ihm überhöchliche Ehrentitel erwies. Auf Bismarcks Nachwort ist Falks Werk, das er auf höhere Weisung ausgeführt, zum größten Theil abgetragen. Anderes wird folgen — das fordert die Logik der That. Man erwirft Falk keinen Dienst, indem man ihn als liberalen Culturtäger preist. Als Beamter genießt er heute ungeschmälerte Hochachtung. Als Bismarcks „Handlanger“ wird er der Vergessenheit anheimfallen. Culturlampf und Bismarck sind unzertrennliche Begriffe.

Jugendliche Majestätsbeleidiger fanden am Montag vor der Ferienkammer des Berliner Landgerichts II. Der aus Berlin gebürtige 22jährige Typograph Albert Jungnickel arbeitete seit Beginn dieses Jahres in Rauen und wohnte in einem Hause mit dem Maurer Gasser und dem Arbeiter Kunkel. Des Sonntags spielten die Hausgenossen in der Regel mit einander Karten und ließen dabei die Flasche kreisen. Gelegentlich kam auch die Rede darauf, daß Jungnickel zur Fuß-Artillerie ausgehoben war und alsbald eingezogen werden sollte. Bei diesen Plaudereien soll er einmal anfangs März und ein zweites Mal am 4. Juli geäußert haben, er werde den Fahnenstolz nicht leisten. Er begründete diesen Voratz in einer Weise, die eine schwere Beleidigung des Kaisers enthielt. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten für überführt und verurtheilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis. Der zweite Angeklagte war der Arbeiter Paul Kniekehn zu Deutsch-Wilmersdorf, der im Dezember 1896 in der Wohnung seiner Mutter in jugendlichem Uebermuth eine den Kaiser beleidigende Aeußerung gethan hat, die von Nachbarn gehört und von diesen angezeigt wurde. In diesem Falle erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung, weil angenommen werden mußte, daß dem jungen Menschen bei Begehung der That noch die erforderliche Einsicht von der Strafbarkeit seiner Handlung mangelte.

Die Kaputtotierungen in Schlesien seitens der Landwirtschaftskammer finden, wie aus der „Kreuztg.“ hervorgeht, bei den Defabrikanten und Händlern keinen rechten Glauben, angeblich weil sie das amtliche Charakters entbehren und deshalb nicht zur Grundlage geschäftlicher Abschlüsse gemacht werden können. Die „Kreuztg.“ lacht diesen Einwand zu entkräften. Es liegt aber in der Natur der Sache, daß alle Notierungen der Landwirtschaftskammer schon deshalb keinen Glauben finden, weil sie ausschließlich von derjenigen Seite ausgehen, die nur ein Interesse hat zu verkaufen, also möglichst hohe Preise zur Geltung zu bringen.

Landwirthsbund in der Pfalz. Sehr vermehrt wird in einem süddeutschen Blatte, das der „Bund

der Landwirth“ in Preußen für ein Verbot der Getreideeinfuhr in leidenschaftlicher Weise plädiert, während das pfälzische Organ des „Bundes der Landwirth“ an einer verdeckten Stelle eingestuft, daß der Bauer gar kein Getreide verkaufen kann! Thatfache ist sogar, daß zahlreiche Bauern in diesem Jahre recht viel Getreide zu ihrer eigenen Production zukaufen müssen, daß sie also direct geschädigt werden müssen, wenn der importirte Plan eines Getreideeinfuhrverbots, wie ihn die norddeutschen Agrarier ausgeheckt haben, realisiert werden würde. Auf welche Weise die Landwirth praktisch für die Bauern wirken könnten, zeigt ihnen auch in der Pfalz das Vorgehen der Raiffeisenvereine, wie auch der landwirthschaftlichen Consumvereine (Laudan). Diese sind den Landwirth in dieser und jener Weise wirklich nützlich, in aller Stille, ohne Geschrei, aber um so segensreicher. So ist neuerdings in Landstuhl von der Raiffeisenbank ein Getreideverkaufsgenossenschaft ins Leben gerufen worden, und demnach soll daselbst auch ein Getreidebello gebaut werden, nach Maßgabe der von der Frankfurter Bauabtheilung der Raiffeisen-Organisation entworfenen Pläne. Dieser Getreideverkaufsgenossenschaft kann jeder Landwirth beitreten, mag er einem Raiffeisenverein angehören oder nicht.

Bezüglich der Duellen hat das bayerische Kriegsministerium den ihm unterstehenden Stellen bekannt gegeben, daß es nach der im Jahre 1894 in der Kammer der Abgeordneten abgegebenen Erklärung des Kriegsministers für geboten erachtet werden müsse, jeden dienstlich zur Kenntniß gelangenden Fall von Zweikampf der strafrechtlichen Würdigung zuführen.

Gegen Amerika geht die „D. Tagesztg.“ und fordert die Regierung auf, „mit etwas mehr Dampf“ sofort den Zuchtschlag auf deutschen Zücker zu rufen, an der Getreideeinfuhr aus Nordamerika. Natürlich ist hierbei den Agrariern nicht daran zu thun, „die schlaue Panke“ zu schädigen, als vielmehr in Deutschland den Getreidepreis in die Höhe zu treiben zum Nachtheil der deutschen Konsumenten.

Spanien.

Madrid, 11. Aug. Die Ueberführung der Leiche Canovas' von Santa Agueda nach der Station Zumarraga fand in der gestern abendebenen Weise statt. Zu Zumarraga, einem aus den Carlistenkriegen bekannten Orte, wurde unterdeß ein Mann verhaftet, der der Witz- wissenshaft an dem Anschläge Angellos verdächtig ist. Der Zug, dem der Leichenwagen angehängt war, ist heute früh um 7 Uhr am hiesigen Nordbahnhof angekommen. Die Leiche wurde alsbald nach der Wohnung des Ermordeten gebracht, wo einer der Empfangsräume schwarz ausgehängen ist. Auf dem ganzen Wege, aus der Trauerzug morgen Nachmittag nehmen wird, soll die hiesige Garnison mit den benachbarten Canzonen aufgestellt werden. Die dreitägige Landestrainer beginnt morgen. Die Statthalter der Provinzen hatten dem Minister des Innern die Ermächtigung nachgesucht, der hiesigen Trauerfeierlichkeit beizuwohnen, es ist ihnen jedoch der Weisheit geworben, daß es unter den gegenwärtigen Umständen besser wäre, wenn sie auf ihrem Posten blieben, um die Erhaltung der Ordnung zu gewährleisten. Der Kriegsminister, General Canovas, hat seine Freieidigung über die Haltung der ausländischen Presse ausgedrückt, insbesondere über den Vor- schlag, eine internationale Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus zu veranstalten, ein Voranschlag, dem Spanien sofort beitreten würde. Der Justizminister hat eine längere Berathung mit dem Kriegsminister gehabt.

England.

London, 11. Aug. Für Sonntag ist eine Versammlung der hiesigen Anarchisten auf Trafalgar Square angesetzt. Spanische Anarchisten sollen zu Worte kommen, Neben aber die Ermordung Canovas jedoch nicht gehalten werden.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Aug. Die plötzliche (und ansehend nur dem Sultan vorher bekannte) Ankunft des Fürsten und der Fürstin von Bulgarien hat, so berichtet der Bericht- erstatte der „Köln. Ztg.“, auf die gesammte hiesige diplomatische Welt überraschend gewirkt und die Boten und Gesandten veranlaßt, aus ihrer Sommer-Residenz in Thermania nach der Stadt zu fahren. Das bulgarische Fürsten- paar ist im Vilhiz-Rios abgestiegen und dort Gegenstand der höchsten persönlichen Aufmerk- samkeiten. Dagegen enthalten die offiziellen Begrüßungs-Communique's der türkischen Blätter nur drei Zeilen. Der Fürst, so wird dort kühl mitgetheilt, sei in Konstantinopel eingetroffen, um seine Ergebenheit gegenüber dem Throne des Sultans zu wiederholen. Angeblickt ist der auffallende Entschluß des Fürsten, vier Tage vor der zehnjährigen Feier seiner Thronbesteigung seine Aufwartung dem Sultan zu machen, durch den kühlen Empfang beim Könige von Rumänien veranlaßt worden, welcher es dem Bulga- rienfürsten rathlich erscheinen lasse, sich enger an die Türkei anzuschließen. Von anderer Seite wird dagegen behauptet, daß die Fahrt des Fürsten Ferdinand nach Konstantinopel das Ge- gebniß eines außerordentlich starken, besonders in Nord-Bulgarien sich geltend machenden Drän- gens nach der Unabhängigkeit des Landes ist. Der Sultan drückte dem Fürsten Ferdinand wiederholt seine Anerkennung für die correcte Haltung Bulgariens während des türkisch-grie- chischen Kriege aus. Gestern Abend wohnte der Fürst der Theater-Vorstellung in Vilhiz-Rios bei. Der Fürst und Stoirow wurden vom Sul- tan eingeladen, in seiner Loge Platz zu nehmen. Man gab die Glocken von Corneville. Während der Vorstellung überreichte der Sultan dem Fürsten, der die Uniform eines kaiserlichen Ge- neral-Adjutanten trug, eine kostbare Uhr und eine aus den edelsten Brillanten bestehende Kette. Ein Königstuch wäre vielleicht an- genehmer gewesen.

Griechenland.

Athen, 10. Aug. Die griechische Regierung hat die Mittheilung erhalten, daß die Türken keine Gelder hätten, um Thessalien räumen zu können, daher erst nach der Zahlung der ersten Million türk. Pfund von der Kriegsentwädigung abzuziehen könnten. Die griechische Regierung hat darauf geantwortet, daß sie diese Abzugs- zahlung nicht leisten könne, wenn man ihr nicht gestatte, unmittelbar mit ihren Gläubigern zu unterhandeln.

Albenland-Westfalen.

Neuß, 12. Aug.

Mit dem Einsteigen in fahrende Züge beschäftigt sich ein neuer Ertel: Da es mehrfach vorgekommen ist, daß Reisende, welche auf einen bereit in Bewegung stehenden Zug geklettert waren, von Eisenbahnschranken von dem fahrenden Zuge wieder entfernt worden sind, wodurch sowohl die Reisenden als auch die betreffenden Eisenbahnschranken in große Gefahr kamen, so sollen für die Folge derartige Re- isende nicht mehr vom Zuge entfernt, sondern es soll ihnen das Einsteigen vielmehr nach Möglichkeit erleichtert werden. Der Zugführer hat dann nur dafür zu sorgen, daß derartige Reisende auf der nächsten geeigneten Station event. auf der nächsten vorgelassen werden, um die Personalien festzustellen und das Strafverfahren wegen Bahnpolizei-Übertretung einzuleiten zu können.

Dem verheiratheten Glückwünsche auf Schützenplätzen, Jahrmärkten u. dgl. soll jetzt von den Rathsabgeordneten energisch entgegengetreten werden. So wird in einem neueren Regierungserlasse gesagt: „Es darf nicht gebahet werden, daß an Würstchen, Gläsern, Pilsbuden u. dgl. als Gewinn ausge- zahlt wird, auch wenn dieses Spiel als Glücksspiel am Ziel dadurch verheirathet wird, daß dem Gewinner zwar ein Gegenstand hingereicht, aber auf Verlangen von dem Unternehmer gleich wieder zurückgeliefert wird, oder wenn wahlweise Geld oder Gegenstände als Ge- winn verabfolgt werden. Nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts vom 17. December 1890 findet der § 286 Abs. 1 des St.-G.-B. Anwendung, wenn die zufällige Behörde die Genehmigung zur Auspielung erteilt hat, dem Spiele aber eine derartige Wä- tung gegeben wird, daß nach Wahl des Gewinners entweder die gewonnenen Sachen oder an deren Stelle ein im Voraus bestimmter Geldbetrag ausgezahlt wird. In geeigneten Fällen wird künftig die Be- stimmung des betreffenden Unternehmers aus § 286 Abs. 1 des St.-G.-B. zu veranlassen sein.“

Für Lehrschmiedemeister ist der Beginn des nächsten Curus an der Lehrschmiede zu Charlotten- burg auf Montag den 1. November 1897 festgesetzt worden. Anmeldungen zu diesem Curus sind zu rich- ten an den Director des Instituts, Ober-Rosbach a. d. H.-and, zu Charlottenburg, Spreestraße 42.

Von einem Erdbeerkraute in Weiden wurde aus gestern von dem Besitzer C. F. C. eine an- gesehene, vollständige Wette der zweiten diesjährigen Ernte vorgelegt. Die Anlage des Strauches erfolgte im vorigen Jahre.

„Hinterhand-Market“, so schreibt ein Freund unseres Blattes, treiben seit einiger Zeit in verschiede- nen hiesigen Restaurants ihr Unwesen: bald findet ein Gast, daß sein „Verwechelt“ worden ist, bald be- klagt ein anderer den Verlust seines Schirmes oder Stockes, in allen Fällen sind es aber neue Exemplare, die fehlen und für die alte, abgetragene zurückzuflehen. Es wäre interessant, zu erfahren, ob etwa „Schirm“ in diesen „Verwecheltungen“ liegt. Wir persönlich sind schon zwei wertvolle Spazierstöcke von unbekannter Seite mitgenommen worden oder vielmehr, correcter ausgedrückt, sie waren, als ich mich aus der Restaura- tion entfernen wollte, verschwunden, spurlos. Dieser Tage war ich Jenge, wie ein Herr von dem anderen behauptete, er führe seinen Schirm! Der Angeklag- te gab ohne Weiteres die Möglichkeit zu: sein eigener Schirm sei in einem hiesigen Locale mit diesem „ver- wechelt“ worden! Vermuthlich hat der „Verwechelter“ der Schirme erstere einmal „aus Versehen“ mitge- nommen. Es ist wohl schwer festzustellen, ob die „Ver- wecheltungen“ aus diesen „Verwecheltungen“ ein „Ge- schäft“ machen! Wir verstehen den Unmuth vollkom- men, der in diesen Fällen, wenn auch ironisch, zum Ausdruck gelangt. Den Geschädigten können wir aber nur anrathen, ihr Eigentum selbst zu behüten, indem wir ihnen kann kaum zugestimmt werden, daß er jeden Stock, Schirm oder Hut bewache. So lange diebischer fremder Eigentums anerkannt in Restaurationen um- hergeschleift werden, werden derartige, gewiß unangenehme Vorkommnisse nicht zu verhindern sein. (D. R.)

Schlagerei. Mehrere schuldliche Knaben geziehen gestern barmhertig in Strich, daß ein Arzt einem derselben eine große Kopfwunde zuzufügen mußte.

Reberfahren. Auf der Weimingshäuser Chaussee, in der Nähe des Altraner-Rosers, wurde Dienstag Nachmittag ein sog. Sportwagen, in welchem ein zehnjähriges Kind saß, von einem durchgehenden Fuhr- wort überfahren. Das kleine Kindchen erlitt schwere Verletzungen. Der ganze Unterleib soll zertrümmert sein.

Glad beim Unglück konnte man es wohl nennen, daß gestern Morgen auf dem Markte Niemand überfahren und tödlich verletzt wurde. Ein junges Pferd, das vor einem leeren Wägenwagen gestoppt war und vor einem Gasse in der Hymasse stand, wurde plötzlich wild, rannte mit dem Wagen über den Markt und warf Marktente, Körbe mit Obst, Gemüse, Kar- toffeln u. dgl. wild durcheinander. Erst am Rathhaus konnte dasselbe wieder zum Stehen gebracht werden. Wie durch ein Wunder, ist von den vielen Kaiserinnen und Verkäuferinnen Niemand zu tödlichem Schaden gekommen, trotzdem der Markt am diese Zeit sehr be- sucht war. Dagegen bekam der Besitzer des Gefährs soviel Obst und Gemüse ins Haus ge-

bracht, daß er in den ersten Tagen den Markt nicht zu beladen braucht.

Die Zustände in der Hymasse sind in dem gestrigen Artikel der „Neuß-Breidenbrocker Zeitung“ noch nicht erschöpfend dargestellt, wir erlauben uns hier noch anderer Annehmlichkeiten, die der „Anwohner der Hymasse“, der die öffentliche Aufmerksamkeit zuerst auf dieses Stiefkind der Stadt gelenkt hat, sicher auch kennt und von deren Schilderung er wahrscheinlich nur vor- läufig Abstand genommen hat. Ich möchte ihm nicht vorgezogen, aber doch noch auf einige Annehmlichkeiten aufmerksam machen, die wohl nur in unserer „hölzernen Hymasse“ möglich sind. Wir haben hier in der Hym- gasse nämlich nicht nur einen See, der durchwaltet wer- den muß, wir haben auch einen Wasserfall, der Tag und Nacht rauscht und den zunächst Wohnenden jedes andere Geräusch überhört, sie Morgens weckt und Abends in den Schlaf lullt, vorausgesetzt, daß ihre Nerven nicht genug sind und nicht erregt werden von dem einblühigen Rauschen: die finden den Schlaf über- haupt nicht. Schutt darf hier in der Hymasse zwar nicht abgeteilt werden, eine solche Wasserleitung habe ich wenigstens noch nirgendwo hier gesehen. Die Fußsteine aber, die ihre mit Köhlen beladenen Karren hier durchführen und verladen und ohnehin schon Staub und Schmutz genug verbreiten, sind zuweilen so freud- lich und lassen uns, wenn sie ihre Pferde mit den oder Aue gestützt haben, die Nase zurick. Sie werden natürlich zertritten und verunreinigen dann das „Hölz“. Die Straßenreinigung muß meist — den gesetzlichen Bestimmungen über die äußere Gelthaftung des Sonntags zum Trotz — Sonntags-Vormittags er- folgen, wenn es hier nur einigermaßen anständig an- sehen soll. Leute, die zur Hospitalische wollen, wählen häufig einen anderen Weg, um sich ihre Kleider nicht zu beschmutzen. Beamtete, die der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung dienen, sehen die Bewohner der Hymasse nur dann, wenn sie ihre Steuerzettel erhalten. Auch ein Anwohner der Hymasse.

Grebenbrock, 12. Aug. Am Sonntag, den 15. d. M. Nachmittags 5 Uhr hält der Dienstmäg- derverein des Kreises Grebenbrock hierseits im Speise- saale des Hotel Garby seine Generalversammlung. Es werden Vorträge über Dienstmägder gehalten und über gemeinschaftliche Sendung der Ausstellung- gegenstände nach Düren beraten. Sodann wird der Vorstand Mittheilung machen über die am 28. Sept. hier stattfindende große Ausstellung der Sozialabtheilung, wobei auch die Dienstmägder würdig vertreten sein soll.

Dahleborfer Cronit, 11. Aug. Gestern Nachmittag wurde ein Tagelöhner auf der Nordstraße überfahren, jedoch nur leicht verletzt.

In der Neustadtstraße fand eine Schlägerei statt, wobei der Fabrikarbeiter Frh. B. durch Messerschlag schwer verletzt wurde. Der Thäter, Arbeiter Frh. A. aus der Hymasse, wurde verhaftet.

Auf einer Wiese nach Dortmund verschwand vor einiger Zeit der hier wohnende Wiltshauer Carl St. und es heißt, er sei bei Rautel ermordet worden, dort fand man auch in einem Walde seine Papiere. Seine Frau erhielt dieser Tage einen Brief aus New-York von dem Verhungernden, in welchem er bittet, ihm Geld zu schicken, das er wieder heim kommen könne.

Deutliche, 10. Aug. Bürgermeister Böning gab den Stadtverordneten Kenntniß von einer minif- riellen Verfügung vom 19. Juni d. J. über das Vor- haben der Eröffnung eines Landgerichts in Crefeld. Die Verfügung lautet: „An die Handelskammer zu Crefeld auf Bericht vom 29. Oct. v. J. Nach dem Ergebnisse der über die Eröffnung eines Landgerichts in Crefeld gepflogenen Verhandlungen ist der Herr Justizminister zur Zeit nicht in der Lage, der von der Handelskammer beabsichtigten Maßregel näher zu treten. Der Minister für Handel und Gewerbe.“

Barmen, 10. Aug. Die Stadtverordneten-Ber- sammlung lehnte heute die Bewilligung von Kosten für die Sebanfeier mit allen gegen 2 Stimmen ab. Ferner- hin soll von einer offiziellen Fete abgesehen werden.

Alm, 10. Aug. Der Kömer Criminalpolizei ist es wiederum gelungen, eine Falschmünzfabrik anzu- spüren. Man fand bei der Gellischke, die in einem hiesigen Hotel logirte, 50,000 Gulden falsches hollän- disches Papiergeld.

Alm, 9. Aug. In der Eiser'schen Fleischver- arbeitungs-Angelegenheit ist durch die von dem hiesigen Polizei-Commissar angeführten Nachforschungen nun- mehr bestimmt festgestellt worden, daß der verhaftete Metzger Adolf Eiser eine gesunde Kuh auf dem Markt in Alm gekauft, diese aber gegen eine andere kranke Kuh eines Viehhändlers aus Köln eingetauscht und letztere geschlachtet hat. Die kranke Kuh stammt aus einem Geschie in der Nähe von Brühl und ist auf den Rath eines Tierarztes vom Metzger abgekauft worden. Was dem Tiere eigentlich gefehlt hat, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Auffallend ist, daß der Metzger mittheilt, daß er den Erwerb der erkrankten Kuh bisher leugnete. Die 41 erkrankten Personen sind wieder hergestellt.

Alm, 9. Aug. Wie nunmehr seitens Chemier festgestellt ist, sind die beiden Leute, welche in Folge Verweus von dem Metzger Eiser gekauften Falschmün- den gestohlen sind, durch Vernehmung verurtheilt worden. In dem gestohlenen Falschmünz bestand ein Verbrechen, in Verweus übergegangen Falsch, welches durch Prä- servation wieder aufgerichtet war.

Dorn, 9. Aug. Wegen 80 Pfennigen — 18 Monate Gefängnis! Im Mai d. J. wurde der Schufter Peter Alst von Dorn an dem Gefängnis zu Frank- furt a. M. entlassen, worauf er als Stromer durch's Rheingebiet zog. In Alst „revolvierte“ er die Kaba- tisse eines Wäders; das Ergebnis waren nur 80 Pf. Dieser wurde er abgesetzt. Alst rückte auf die Vorstrafen erkannte die hiesige Strafkammer in ihrer heutigen Sitzung gegen Alst auf 1 1/2 Jahre Gefängnis.

Hagen, 10. Aug. Der Fabrikbesitzer Herr Wiltz, hante hierseits hat das an der Römerstraße gegenüber seiner Fabrik belegene Hotel Kaiserhof angekauft. In dem großen Gebäude sollen Wohnungen für die Fabrik- beamten der Firma Funke & Suel, sowie Bureauräume eingerichtet werden. Ebenso sollen in dem Gebäude Speisekellern für diejenigen Arbeiter der Fabrik, welche weitab wohnen und deshalb jetzt das benachbarte gebrachte Essen an der Arbeitsstelle verzehren müssen, eingerichtet werden. Sogar eine Kasse ist jetzt schon bei den be- treffenden Arbeitern: „Wir müssen nächsten Table d'hôte im Hotel Kaiserhof.“ Wie sollen dort dann lange ge- stellt werden, in welchen unvertheilte weinliche Ar- beiterinnen papfendes und billiges Unterkommen finden können. Die Firma Funke und Suel geht überhaupt in der Hymasse für ihre Arbeiter manchen andern Fa- bricanten mit einem guten Beispiele voran.

Haderborn, 10. Aug. Ein Handlungsgehilfe

aus Brakel
Dane aus
werbung abge-
an das Besten
deren Verlobte
Die fingierte
Herrn antwort-
auch noch die
Gratulant zu
kannte an, daß
lobungs-Ange-
Beileidigung ge-
sammt 2 Wo-
das Gericht, 1
sprechend, die

zu Reuß,
In der heutige
die nachfolgende
Wiltshauer
zu Holheim
Gefängnis an-
— 1 M. Str-
zu Reuß, weil
Mittwoch stehen
länger zu M.
Das Gericht ist
Tage an.
des Schlags
erhielt hierfür
3 M. Strafe
er den Gefäng-
Dienstherren
hielt der Tage
den Peter J.
Peter R., beide
Das Gericht hat
an. — Wegen
fran Joh. R.
je 1 M. Str-
wurde wegen 2
M. verurtheilt
sprechen. — A

* Berlin,
am Sonntag 11.
von einem wolle-
gen Donnerstags
schwersten ge-
hier niedergeb-
der Stadt Lebe-
ungen hervorge-
weniger als die
gebung von We-
Wiltshauer ge-
wlg gingen am
gewöhnlich sch-
Reigen und Sa-
denben den Hag-
Fenerbrünste in
gang Dänemar-
ein furchtbares
Weldamen wur-
Güter, auf der
der Insel Falk-
schen wurden vor-
sich wurden vor-
sich wurden vor-

* Die C-
Preußen haben
farten am beina-
jahr erhöht.
monatlich 200,0-
lich 150,000 M.
Millionen. Be-
anßer haben ein-
ben, belagert ein-
vorzügliches
nationale Juge-
behaßt in Wä-
eingeführt werden
die ganze Welt;
den Juge, weil
besonders ruhige
heit des Weirichs
franken durch gro-
D. Juge find über
Köln-Berlin nach
die „Frl. Ztg.“
sagte Belandung
des Eisenbahn-
ausgesprochen
der Eisenbahn-
als nicht die C-
Amerikaner hätten
dieses Belandung
wieder ausgebe-
kannten Wohnen
Personenwagen;
Berichte mit C-
lichem Bedacht
und sehr billiges
Verkehr, und
Drenner möglich.

Ein
wahrscheinlich an-
innen abgesehen
unter der Spitz-
letzen Samstag,
Samm ein Wor-
maß. Ein Radl-
soll ein Herr aus
demselben die C-
nachlässig ange-
Der blutende
Straßenstein
genen wieder
trösten den be-
verfolgt werden,
Weichen in der
Radfahrer benö-
für den bedauern-
gewesen ist, daß
widert wurde.
Karte gezeichnet
hat, ansehend, i

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 10 Uhr verschied sanft und gottgegeben, versehen mit den hl. Sakramenten der röm.-kathol. Kirche, unser lieber Gatte, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Herr
Mathias Schmitz,
im 86. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittet
die trauernde Familie.
Neuss, Düsseldorf u. Mülheim a. Rhein, den 11. Aug. 1897.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 1/2 Uhr von Berg-Hauschensweg 188 f aus statt, das Seelenamt Montag den 16. Aug., Morgens 9 Uhr, in der Münster-Kirche.

Das Jahrgedächtniß
für die Verstorbenen der Familie
Ant. Josten
findet morgen, Freitag, 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Familie A. Josten.

Das Jahrgedächtniß
für Frau
Justizrath Finklerlote
findet am 14. d., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Das Anniversarium
der Eheleute
Frh. Jos. Sturm
und
Anna Catharina
geb. Mey
findet Freitag Morgen um 7 Uhr in der Seelskammerkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.
Die Hebeliste der katholischen Pfarrgemeinde pro 1897/98 liegt von heute ab 14 Tage lang, vom Mittags von 10 bis 12 Uhr, im Kirchenbureau, Münsterplatz 18, zur Einsicht der Gemeindeglieder offen.
Neuß, den 11. August 1897.
Der Kirchenvorstand.

Bekanntmachung.
In diesem Jahre fällt die Renker-Kirmes am Sonntag den 29. August und der Bartholomäus-Markt auf Montag den 30. August.
Neuß, den 6. August 1897.
Der Bürgermeister: Zilmann.

Zur Pflege der Haut
eignet sich vorzüglich
W. Becker's
„Schwan-Seife“,
rein, sparsam, mild und erfrischend
Amlich gepulvert, begünstigt
und empfohlen!
Die Eigenschaften meiner „Schwan-Seife“ sind:
1. Eine über alle Zweifel erhabene Qualität, vollkommen neutral und mild.
2. Handliche Form, kein Abfärben in den Handtuchern, reichlicher Schaum, angenehmer Wohlgeruch und äußerst sparsamer Verbrauch.
3. Billiger Preis.
Ich bitte, beim Einkauf auf die Marke „Schwan-Seife“ zu achten.
W. Becker,
Schwaben-Drogerie,
Neuß, a. Rh.

Beruf zu Neurath.
Am Montag d. 16. Aug. 1897, Morgens 11 Uhr,
läßt Herr Wilh. Commendat zu Neurath in seiner Wohnung hieselbst:
2 Pferdekarren, Pflüge, Eggen, 1 Wannenmühle, 1 Harke, Pferdegeschirr, 1 Schanepflanz, 1 Schleifkorn, Karrenfelle u.
öfentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Gredendroich, J. Trippe.

Patente
Hans Friedrich
in Düsseldorf, Jülicherstraße Nr. 9.
Erfindungen, Patente, Marken, etc.

Grenadier-Corps.
Morgen Freitag Abend 8 1/2 Uhr
im Lokale des Grenadier-Adjutanten Herrn Phil. Marx:
Corps-Versammlung mit Musik,
wozu die Herren Comité-Mitglieder, die übrigen Corps, sowie alle Freunde des Corps freundlichst einladet
Der Major.

Fest-Ordnung
zur
XX. General-Versammlung
des Verbandes
der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands
zu Erfurt
vom 20. bis 23. August 1897.

Freitag den 20. August:
Morgens 7 Uhr: Feierliches Hochamt zur Anrufung des hl. Geistes in der St. Wigberti-Kirche unter gütiger Mitwirkung des „Cäcilien-Vereins“.
Morgens 10 1/2 Uhr: General-Versammlung der Sterbelaßen des Verbandes im Buffet-Saale des katholischen Vereinshauses zur „Kathause“.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: General-Versammlung der Unterstufungsklassen des Verbandes im Apollonsaale der „Kathause“.
Nachmittags 5 Uhr: Eröffnung des Congresses im Buffet-Saale der „Kathause“ und Beginn der Verhandlungen.
Abends 8 Uhr: Begrüßungs-Fest in den oberen Sälen der „Kathause“ (Herren-Abend), unter gütiger Mitwirkung der vereinigten Männerchöre des „Gesellen- und Cäcilien-Vereins“.
Sonnabend den 21. August:
Morgens 7 1/2 Uhr: Hl. Messe in der Ursuliner-Klosterkirche.
Morgens 9 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen im großen Saale der „Kathause“.
Mittags 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Buffet-Saale derselben. (Erdbeeren-Conv. 1.50).
Nachmittags 3 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen.
Nachmittags 6 Uhr: Nach-Schluss der Delegierten-Versammlung: Öffentlicher Vortrag in den oberen Sälen der „Kathause“. Thema: „Das neue Handelsgesetz“.
Abends 7 1/2 Uhr: Garten-Concert und Blumen-Abend auf Etablissement „Steigergarten“.
Sonntag den 22. August:
Morgens 7 1/2 Uhr: Gemeinsamer Kirchgang vom Vereinshaus zur „Kathause“ zum Dom.
Morgens 8 Uhr: Feierliches Leichenamt mit Festpredigt im hohen Dom. Die kirchlichen Gesänge werden vom „Cäcilien-Verein“ ausgeführt. (Das Chor wird für die Herren Delegierten freigegeben).
Morgens 10 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen im Buffet-Saale der „Kathause“.
Für Nichtbelagerte und Gäste: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Erfurts.
Morgens 11 Uhr: Frühstücken-Concert im „Rittergarten“, Johannesstraße Nr. 170.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Fest-Gessen in den oberen Sälen der „Kathause“. (Erdbeeren-Conv. 1.50). Nach dem Gessen für die Diner-Theilnehmer: Wagenfahrt durch Erfurts Blumenfelder. (Fahrst. einschl. Trinkgeld des Rathes 1.50 pro Person).
Abends 8 Uhr: Fest-Versammlung im „Kaiser-Saal“, Futterstraße Nr. 16, unter gütiger Mitwirkung der vereinigten katholischen Männer-Gesangs-Vereine.
Montag den 23. August:
Morgens 8 Uhr: Requiem für die verstorbenen Verbands-Mitglieder in der St. Severin-Kirche. Darnach ebent. Fortsetzung der Verhandlungen in der „Kathause“.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Auszug mittelst Sonderzuges nach der „Schmiede“ und dem „Schneepfopf“. (Preis der Fahrt 1.20 pro Person).
Nach der Rückkehr vom Ausflug: Schlusschoppen in den oberen Sälen der „Kathause“.
Das Wohnungs-Comité und die Finanz-Commission haben während der Congreßtage ständige Bureau im kathol. Vereins-haus zur „Kathause“. Dasselbst findet auch die Ausgabe der Festkarten statt.

Das Volksbureau Neuß,
Markt,
ist geöffnet
an allen Sonn- und Werktagen
Vormittags von 9 bis 12 Uhr.
An Feiertagen ist das Bureau geschlossen.
Das Bureau erteilt Auskunft an Jedem,
ohne Rücksicht auf Confession und poli-
tische Parteilichkeit.

Das Volksbureau Neuß,
Markt,
ist geöffnet
an allen Sonn- und Werktagen
Vormittags von 9 bis 12 Uhr.
An Feiertagen ist das Bureau geschlossen.
Das Bureau erteilt Auskunft an Jedem,
ohne Rücksicht auf Confession und poli-
tische Parteilichkeit.

Zur II. Klasse 197. Lotterie habe noch 1/4 Kauf-
loose abzugeben.
F. Hofstadt,
Agl. Lotterie-Einnehmer.

MAGGI'S
Suppenwürze verdient die Beachtung der Hausfrauen. Sie haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei
Wilh. Kauhausen,
Böttcherstraße 53.
Original-Fläschchen Nr. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pfg.; Nr. 1 = 70 Gramm zu 45 Pfg.; Nr. 2 = 120 Gramm zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Vorläufige Anzeige.
Am Sonntag den 22. August cr. hält die Gesellschaft Schützenbund in den Anlagen des Herrn C. Schmalbach zu Neufürth:
Großes Preiswettbewerb- und Preiswettbewerbsschießen
am werthvollen Preise ab. Unter anderem:
1. Preis: Ein schweres Mastrath.
Dooze hierzu sind bis dahin bei den Vorstandsmitgliedern und dem Vereinsdiener zu haben.
Mitgliedern und auswärtigen Schützen sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. Zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Lebens-, Renten- und Kapital- Versicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Versicherungssumme: ca. 42 000 Tausend.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
In Neuß: J. H. Koenemann, Rheintorstr. 8.

Für die Pilgerreise nach Lourdes!
Lourdes-Pilger.
Geleitbüchlein bei der wirtl. oder geistigen Pilgerreise nach Lourdes.
Von C. A. Leh, Wörre.
Preis geb. Mk. 0.75.
Das vorliegende Büchlein soll dazu dienen, die Zahl derer zu vermehren, die in treuer Nachahmung der von Maria selbst ausgesprochenen Mahnung eine wirkliche oder geistige Pilgerfahrt zu ihrem bevorzugten Gnadenorte der Festzeit unternehmen. Das Büchlein enthält praktische Winke und Rathschläge für Pilger, welche am 6. September d. J. unter Leitung des hochw. Herrn Bischofs von Nîmes nach Lourdes ausbrechen. Die Anschaffung des Büchleins ist allen Theilnehmern deshalb sehr zu empfehlen.
In Beziehung durch alle Buchhandlungen.
A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.
Verleger des heiligen Apostolischen Stuhles.

Wohne-Familie von 3 Personen sucht für Sept. oder Anfang October
Wohnung v. 4-5 Zimmern in besserem Hause. Gest. Offert mit Preisang. u. E. N. 17 an die Exp.

Adressat mit oder ohne Wohnung auf der Niederstr. 1. Octbr. zu vermietl. Off. u. E. N. 101 a. d. E.

Stille Familie, 3 Personen, sucht Wohnung (möglichst mit Gärtchen) von 5 Zimmern in besserem Hause. Zu erfragen in der Exp.

6000-7000 Mk. liegen, auch getheilt, vom Selbstverleiher zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Exp.

Auf sofort ein tüchtiger Schuhmacher-Geselle gesucht.
Wilh. Koenen, Wüderich.

Druckergeselle gesucht.
Niederstraße 32.

Ein harter Baderlehrling wird gesucht, auch kann ein angehender Bader-Geselle gleich eintreten bei Wilh. Luyges, Bäder u. Conditoren, Kirchstr. 10, Preis Bergheim.

Schreiner-Geselle auf dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.
J. Gubbers, Niederstraße 5. Dstb.

Wer sofort ein ordentlicher Junge gesucht, der 6 bis 7 Jahre alt ist und sonstige Hausarbeiten verrichten kann.
Wwe. Bodholt am Kaiser bei Neuß.

Ein Junge für leichte Arbeit gesucht.
Neuß, 25.

Für sofort ein tüchtiger Fuhrmann gesucht.
Adolf Linden, Wagenmühle.

Suche leichte Stelle bei einem Handwirth gegen geringe Vergütung.
Wer, sagt die Exp.

Wädrchen
aus achtaber Familie mit guter Handschrift und gut im Rechnen für mein
Goldwaaren-Geschäft
in die Lehre gesucht.
Franz Kammern, Jülicher, Greifeld, Marktstr. 58.

Turn-Verein.
Heute a. morgen Abend punkt 9 Uhr in der Tonhalle:
Gesamtmübung.
Der Turnath.

Schützenfeste
o. t. c.
empfehlen als sehr billig:
Glacé- u. waschlederne Handschuhe, Ordensband, national, Feuerwerk, Fackeln.
Heinr. Beckers,
Follstraße 8.
Jug.: Luit. Beckers.

Geld-Schränke.
Das beste in dieser Branche empfiehlt
H. F. Peltz
Düsseldorf, Raimundstr. 5 und Marktstr. 35.
Preise und Zeichnungen gratis. Auch sind eine Anzahl gebrauchte am Lager.

Erdbeerpflanzen.
Lax tons noble (Rüsch Albert von Sacken) sehr stark, hat billig abzugeben.
P. Hamacher, Raimundstr. 5, Uedelsheim bei Neuß.

Deutscher Rothwein,
garantirt rein,
unterstützt von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.
Bestand in an gros-Preis.
(A. Fläcke 80 Pfg.)
B. Barfuß, Krämerstr. 11.

Möbeln
eigene Fabrikation.
Decorations-, Stoffe, Tapeten, Gardinen.
J. Bayten & Söhne.
Sohnenwirths Ausstell.
Musterzimmer
1. d. versch. Stg. u. Holzschn.
Wehrhahn 9-11
(6. d. Stadt, Tonhalle)
Düsseldorf.

Ahr-Rothweine.
Garantirt rein 80 Pfg. an der. Liter. in Flaschen von 17 Liter an u. erlassen und bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, welche auf unsere Kosten zurückgenommen. Proben gratis und franco. Gebr. Roth Ahrweiler Str. 206.

Ein tüchtiger Schrank, eine Schelbenbüche (Martini), ganz neu, mit sämmtlichem Zubehör zu 1/2 des Preises abzugeben. Wird mit 3 Eisenbeschlägen und sämmtl. Zubehör für den billigen Preis von 200 Mk. abgegeben. Engl. Hund mit Hundehals und Zubehör wegen Umzug billig zu verkaufen.
Billerstr. Nr. 5, Düsseldorf.

Belegengedächtnis
zu jedem Anlaß in besser Form, werden schnellstens besorgt, auch nach brieflicher Angabe.
Discretion zugesichert.
Anfragen ant. O. 2 an die Exp. der Neuß-Gredendroich's Zeitung.

Belegengedächtnis
zu jedem Anlaß in besser Form, werden schnellstens besorgt, auch nach brieflicher Angabe.
Discretion zugesichert.
Anfragen ant. O. 2 an die Exp. der Neuß-Gredendroich's Zeitung.

Redaction
Die Zeit
Preis
Das Ju
Nr. 1
+ Dem
Wirttember
daß er für
fähre, aber
in Wirttem
seine große
wirthliche
Mitglieder
Wirttember
Sachen um
Vorstand
in ihrem V
durchgreifen
Die Hülfsach
zu sein; Ho
Die Bundes
Das Geld der
Bei Arbeiter
immer zum
Arbeitergroß
Unterstützung
den Angehör
den Bund i
nennenswer
© In d
Socialdem
tagewähl
lichen Verla
außert. Die
bei einer B
Spaltung de
gezeichnete
beweise dam
Geschichte d
Kühner Weis
Dreiklassenw
Beurtheilung
Bedeutung
heute müße
Bewegung in
Impuls habe
aber die W
in Action ge
Junke" laßt
der Arbeiter
wahlen nicht
möglichstem
bestehen. Die
8) Behn Frank
reichen.
Als Mand
und unterzo
eingehenden
durch Folgsch
bis zum April
hat konnte sie
waren sehr al
Nerveln gefül
welchen sie im
fälle schäßen?
Wand schüßte
die Augen lieg
weil sie so emp
sie sich gleichg
über die Gleichg
an sie dachte
schäftig war.
Stolz und Bar
was than? Es
Genieteten Kle
Widerwillen zu
dienen. So sit
Johne Butter at
gute Augen besa
hatte.
„Was ist Dir
Gerr nicht liebe
„Ach! das is
wohlberechnet
gerade zu Folg
reichen.
„Und was be
die alte Fran.
„Alles!“, ant
lächeln. „Und
die Kleider vor
„Das ist rech
ne an, mein Kin
hens etwas we
ich wäre mit Die
Butter nicht allei